

Streit um Wohnungsanierung eskaliert

Vermeyntliche Querulanten eringen vor dem Amtsgericht Pyrrhussieg gegen Stadtbau

Regensburg. (alt) Seit mehr als einem Jahr liegt ein Ehepaar des 60-Parteien-Hochhauses in der Kurt-Schumacher-Straße mit der Stadtbau GmbH im Clinch. Die Sanierungsarbeiten dort könnten längst abgeschlossen sein, doch das Ehepaar stellt immer neue Forderungen bezüglich ihres „Ausweichquartiers“ und die Art der Bauausführungen – lautet der Vorwurf der städtischen Tochter. Am Donnerstag scheiterte das stundenlange Bemühen von Amtsrichterin Dr. Sabine Mühlbauer, eine Einigung zu erzielen.

Wenige Tage vor der Verhandlung stellte Stadtbau-Geschäftsführer Joachim Becker die Mieter in einer Pressemitteilung namentlich als tenant an dem Pranger – das sorgte dafür, dass der Sitzungssaal 202 des Amtsgerichts aus allen Nähen plätze. Mit dem einleitenden Hinweis

dereinhau der Küche zugesichert. An der Forderung, dass der vorhandene Parketboden im Wohnzimmer nicht gegen einen PVC-Boden ausgetauscht wird, wären die Verhandlungsverhandlungen erneut fast gescheitert. Nach mehreren emotionalen Unterbrechungen lenkte auch hier die Stadtbau ein.

Als es danach aussah, dass alles in trockenen Tüchern sei, kam der Einwand der Mieter, die Ersatzwohnung sei nicht gleichwertig und wegen des Baulärms nicht zumutbar. Dabei wären sich die Parteien bereits einig, dass die Wohnung im gleichen Haus und auf der gleichen Etage nur um einen Quadratmeter abweiche.

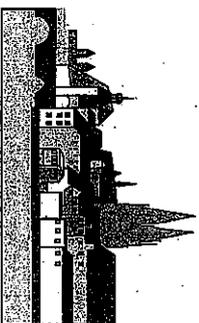
Darmit wären die Vergleichsbemühungen endgültig gescheitert. Im juristischen Teil der Verhandlung musste sich Stadtbau-Anwaltin Marion Herlitze vorbehalten lassen, dass ihre auf eine Vereinbarung vom

Sommer gestützte Klage keine Aussicht auf Erfolg habe. Zum einen sei die Vereinbarung wegen Fristüberschreitung nicht zustande gekommen, zum anderen hätte die Vereinbarung von Geschäftsführer Becker und Rechtsanwalt Hofmann nicht ergeben, dass die Parteien daran festhalten wollten. Daraufhin zog Rechtsanwalt Herlitze die Notbremse, in dem sie keinen Antrag stellte.

Deshalb wird wohl das Amtsgericht abweisendes Versäumnisurteil verkünden. Noch im Sitzungssaal kündigte Anwaltin Herlitze an, dass nun das notwendige Vertrauensverhältnis endgültig zertrübt sei und sie unverzüglich eine auf eine fristlose Kündigung gestützte Räumungsklage erheben werde. „Wirden Sie rausräumen.“ Außerdem werde sie weitere Schadenersatzansprüche einklagen.

DP 21-09-2013

Donnerstag, 26. September 2013



REGENSBURG

www.donau-post.de

Stadtbau will lästigen Mieter jetzt loswerden

Regensburg. (alt) Am Mittwoch verkündete Amtsrichterin Dr. Sabine Mühlbauer erwartungsgemäß ein Versäumnisurteil gegen die Stadtbau, wonach deren Zwischen-Räumungsklage gegen die Eheleute Steinbauer abgewiesen wurde. Voran gegangen war diesem eine mehr als zweiseitige Verhandlung ohne Aussicht auf Kompromiss. Wie berichtet, liegt seit mehr als einem Jahr das Ehepaar des 60-Parteien-Hochhauses in der Kurt-Schumacher-Straße mit der Stadtbau GmbH im Clinch. Die Sanierungsarbeiten dort könnten längst abge-

schlossen sein, doch das Ehepaar stellt immer neue Forderungen bezüglich ihres „Ausweichquartiers“. Im Sommer akzeptierte die Stadtbau den Forderungskatalog der Steinbauers ohne Wenn und Aber. Doch das Bestätigungsschreiben erreichte den Anwalt der Mieter mit einem Tag Verspätung. Seit dem geht das Ehepaar um die Wiederkommen weiter. Um die zunächst nur auf die „Einigung“ gestützte Klage aus formalen Gründen wegen Versäumnis nicht zu verlieren, hat Rechtsanwalt Marion Herlitze vergangene Woche die Notbremse gezogen und keinen Antrag gestellt. Gegen das hierauf ergangene Versäumnisurteil wird sie nunmehr Einspruch einlegen und den Räumungsanspruch detailliert begründen. Der DonauPost gegenüber bestätigte sie auf Anfrage, dass inzwischen zeitlich gegenüber den Steinbauers das gesamte Mietverhältnis gekündigt wurde und in den nächsten Tagen eine weitere – auf diese Kündigung gestützte – unbedingte Räumungsklage erhoben wird. Auf einen Nenner gebracht: Man will die „rentierten“ Mieter ein für alle Mal loswerden. Zudem steht dem Steinbauers weiterer Unbill ins Haus. Da sich die Sanierungsarbeiten durch die Streitigkeiten weiter verzögern, sollen Mietfälle geltend gemacht werden.